
Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

Lukas 21,28

Liebe Gemeinde zu Hause!

An der Haustür klopft es laut und entschlossen, einmal, zweimal und auch ein drittes Mal. Die Mutter öffnet vorsichtig die Tür. Vor ihr steht der Weihnachtsmann, bereit einzutreten; den Geschenkesack in der Hand. So wartet er auf Einlass. Doch die Frau an der Tür? Sie schaut etwas zerknirscht und will mit ihren Händen den guten Mann beschwichtigen. Was ist da nur los? Ist der Weihnachtsmann etwa zu früh erschienen. Nein. Im Hintergrund steht der reich gedeckte Tisch, fein dekoriert im Kerzenschein. Daran der Vater mit den beiden Kindern: Doch auch hier – Aufregung, Falten auf der Stirn, wildes Gestikulieren – zwischen Weihnachtsbaum und Festessen. Und die Mutter an der Tür entgegnet dem bärtigen Gast: „Das passt jetzt gar nicht, wir sind noch mitten im Familiendisput.“

So kann das aussehen: Wir haben große Erwartungen an Weihnachten. Es soll harmonisch zu gehen und die Liebe soll unser Miteinander prägen. Schließlich sehnen wir uns doch so sehr nach Ruhe und Frieden auf Erden, aber schließlich auch in unseren Familien und in unseren Häusern. Wenigstens einmal im Jahr wollen wir all die Sorgen und Nöte vergessen.

Doch dann kann alles ganz schnell anders kommen als erhofft. Wenn die Erwartungen zu groß sind, so dass wir sie nicht erfüllen können. Da wird es im Guten und im Lieben versucht. Doch dann kommt Hektik dazu und Stress und schon sind die Auseinandersetzungen an der Festtafel und der Streit unterm Weihnachtsbaum vorprogrammiert. Und wenn dann die einzige Reaktion auf das ausgepackte Geschenk lautet: „Schatz, hast du noch den Kassenzettel? – Ja, dann sind die Erwartungen endgültig enttäuscht! Ade, besinnliche Weihnacht.“

Trotzdem: unsere Erwartung – vor allem in der Advents- und Weihnachtszeit – kann gar nicht zu klein sein. Wir erwarten nichts Geringeres, als dass Gott wieder alles gut macht. Alles, wirklich alles, soll wieder gut werden. Das, was zerbrochen ist und zerstört, die Herzen der Menschen und ihr Vertrauen in das Gute. Das, was kaputt ist und schwindet, die Hoffnung der Menschen und die Sehnsucht nach Ruhe und Frieden.

All das soll – um Himmels Willen – wieder gut werden. Das ist die riesengroße Hoffnung, die wir auf denjenigen setzen, der da auf uns zukommt. Jesus Christus. Er ist der Grund unserer Erwartung, auf den wir sehen und zeigen.

Ich besuche eine Frau. Sie wirkt sichtlich niedergeschlagen. Krankheit über einen längeren Zeitraum, Arbeitslosigkeit, Konflikte in der Familie haben sie dorthin gebracht, wo sie heute sitzt: auf ihrem Sofa, die Schultern hängen gelassen, den Kopf gesenkt, den Mund voller Klagen und die Augen voller Tränen. Ich frage sie: „Was würde Ihnen in Ihrer Situation Freude geben?“ Sie antwortet kurz und entschlossen: „Nichts!“

Ein harmonisches Weihnachtsfest 2024 für diese Frau und ihre Familie? Ist das zu erwarten? Wohl kaum! Doch Advent schaut weit voraus, viel weiter als nur bis zum kommenden Weihnachtsfest. Advent schaut auf das Ende der Zeit. Jesaja auch und ruft uns zu:

Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott!«

Wenn Jesus wiederkommt, dann macht er unserer Zeit ein Ende und dann ist Erlösungszeit. Dann, wenn Jesus uns erlöst, wird alles wieder gut. *Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann werden die Lahmen springen wie*

ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorberechen und Ströme im dürren Lande. Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnquellen sein. Wo zuvor die Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen. Und es wird dort eine Bahn sein, die der heilige Weg heißen wird. Kein Unreiner darf ihn betreten; nur sie werden auf ihm gehen; auch die Toren dürfen nicht darauf umherirren. Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier darauf gehen; sie sind dort nicht zu finden, sondern die Erlösten werden dort gehen. Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.

Das wird einfach nur wunderbar, wenn alles, aber auch wirklich alles, endlich wieder gut ist. Wenn endlich in Erfüllung geht, nach dem wir uns so sehr sehnen und ausstrecken: Jetzt und zu Weihnachten!

Weihnachten möchte man erlöst werden von dem, was bedrückt, was uns bedrängt und schwer auf dem Herzen liegt. Auch will ich erlöst werden von eigenen Verfehlungen. Weihnachten soll löschen, was kaum noch zu tragen und fast schon nicht mehr zu ertragen ist. Wenn Gott kommt, soll er lösen und erlösen. Das wird er tun! Doch bis dahin? Was ist mit der Zeit bis dahin? Ist sie eine Zeit des reinen Wartens, in der wir dasitzen und nichts weiter tun können als Däumchendrehe. Nein! Kein Däumchendrehe bis zur Erlösung. Schon von der Wortwurzel her meint Advent „Ausschau halten“. Also aktiv nach vorne blicken und schauen: Wo kann Gott heute schon zur Welt kommen? Ich suche: Wo kann ich tun, was Jesaja zur Aufgabe gibt?

Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott!«

Aufmachen! Stärken, was müde ist! Festmachen, was wankt! Trösten, die verzagt sind! Das soll unser Warten bis zur Erlösung ausmachen – Dass wir selbst tun, was löst, vielleicht sogar ein Stück erlöst. Weil wir Gutes erwarten von unserem Gott, tun wir das uns Mögliche und gehen jetzt schon die Schritte, die andere und uns ein wenig erlösen von der Schwere des Lebens.

Wo kann ich aufs Aufrechnen verzichten? - Was könnte ich verzeihen? - Welche Not könnte ich lindern? - Was brauche ich nicht oder nicht mehr und könnte es teilen? - Wer wartet auf mich? - Wer sehnt sich nach meinem Gebet?

Das sind Adventsfragen. Das sind Erlösungsfragen. Denn mit jeder Antwort löst sich etwas, was vielleicht verkrampt war. Entweder löst sich etwas bei dir oder bei anderen oder sogar auf beiden Seiten.

Liebe Gemeinde, weniger als Erlösung sollen wir von unserem Gott nicht erwarten. So groß darf unsere Erwartung sein. Doch gleichzeitig dürfen wir wissen: Vor der großen Erlösung stehen die vielen kleinen Erlösungen. Deshalb: Mach dich auf und stärke und mache fest und tröste und löse und erlöse – indem du dir die Adventsfragen beantwortest! Dein Gott wird mit dir sein und dir dazu helfen, es gut zu machen. Bis einmal alles wieder gut werden wird!

Amen.

Herzlich grüßt Pfarrer Arnold!